

„Skelettfrau“ erwacht im Keller

Der Frauenchor Loli Ruža und das Klezmer-Duo gastieren im Schloss

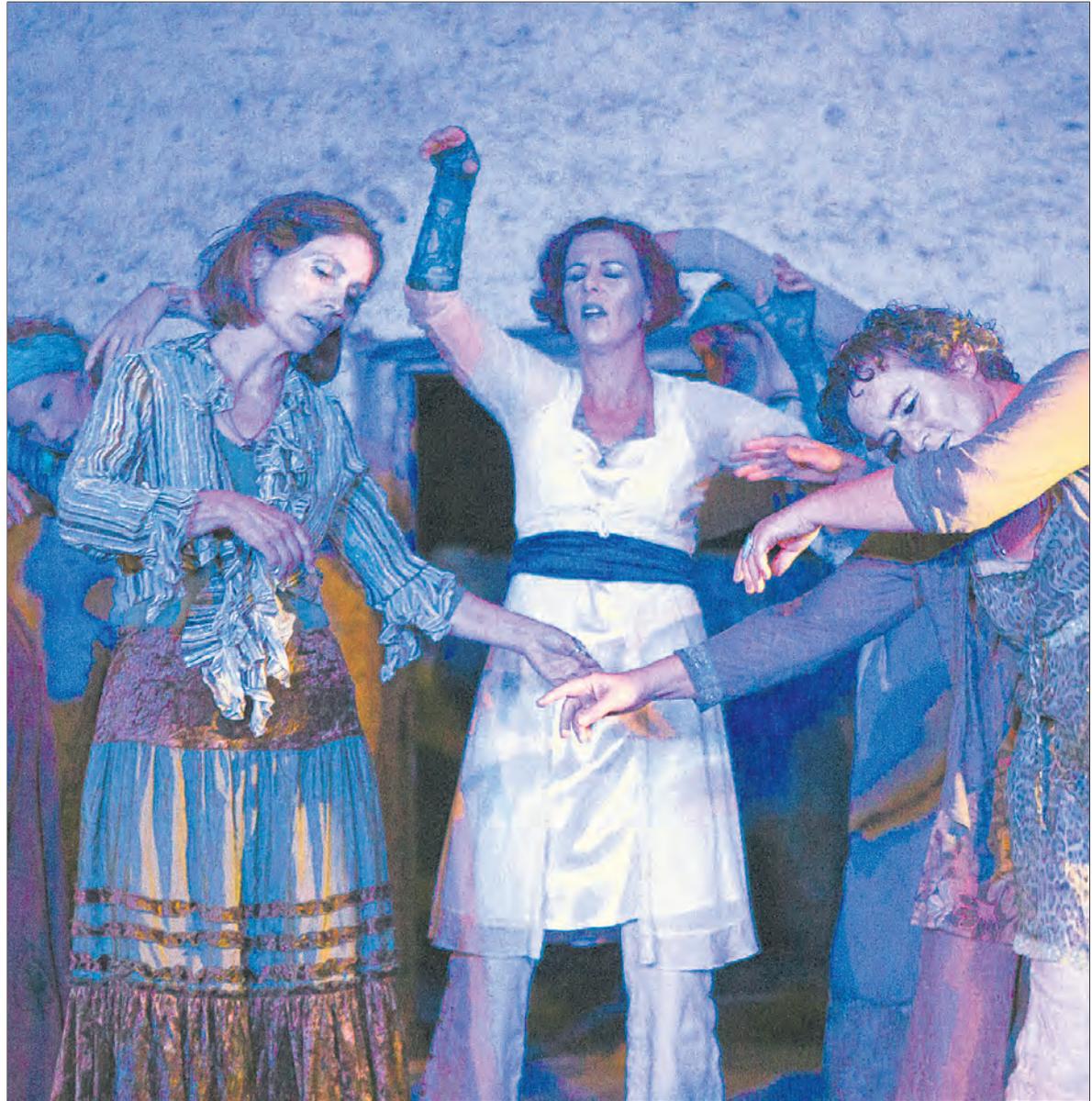
Der Burgunderkeller im Residenzschloss, erstmals von der Haake-Stiftung im Rahmen ihrer jährlichen Konzertreihe bespielt, ist kalkig-kühl. Noch kreidiger sind die geschminkten Gesichter der 14 Sängerinnen, noch kühler die imaginären Fluten des Ozeans, in dem die Skelettfrau ruht.

VON ASTRID KILLINGER

Der Frauenchor Loli Ruža erzählte mit sparsamen choreographischen Mitteln das Inuitmärchen von dem Mädchen, das vom Vater ins Meer geworfen und von einem jungen Fischer als Knochengerst wieder an Land gezogen wurde.

Passend zum Programm-Motto „Traum und Alptraum“ entwickelt sich die Geschichte vom Alptraum zum Happy End. Mit Liedern der Roma – ein „ziehender Stamm“ wie zeitweise die Inuit – untermalt Loli Ruža das Märchen, das mit verteilten Rollen gesprochen wird. Dabei durchbrechen die Frauen die überwiegende Dramatik mit einer lebhaften und eingängigen Erzählweise. Durch häufige Zwischenfragen wie „Wer?“ oder „Womit?“ vom rechten zum linken Lesepult wird die Aufmerksamkeit der Zuhörer verstärkt und gleichzeitig die Strenge der dunklen Räume – im Keller wie im Märchen – erhellt.

Dramatische Mehrstimmigkeit mit wogenden Körpern, Solosänge und gemeinsames Summen, knöchernen Klopfgeräusche, Jammern und Schreien begleiten die Entwicklung bis hin zu einem Freudentanz mit Tamburin und Schellen in den bunten Kleidern. Der junge Fischer hat seinen Grusel überwunden, hat die völlig durcheinander geratenen Knochen zurechtgelegt



Dramatisch: Loli Ruža erzählt das Märchen vom ertrunkenen Mädchen.

Bild: Holm Wolschendorf

und zur Belohnung eine Frau aus Fleisch und Blut bekommen.

Entsprechend lebendig und diesseitig geht es im Marmorsaal weiter. Mit Odessa Blues, Puszt-Fox und anderer Klezmer-Musik entzücken dort Franco Ferrero (Akkordeon) und Boris

Rodriguez Hauck (Geige, Klarinette, Moderation einschließlich jüdischer Witze mit Joschele und Rabbi).

Ein Reigen osteuropäischer Lieder beschließt den Abend. Mit lebhaften, sinnfälligen Posen und volltöniger Mehrstimmig-

keit singt Loli Ruža auf unvergleichliche Art von der Sonne, von verlorener Liebe und den guten Ratschlägen von Mutter und Großmutter. Sie sind bei den „fahrenden Völkern und ziehenden Stämmen“ nicht ganz auf der Strecke geblieben.